

Südafrika/Kapstadt 2011 - Ein Reisebericht



Seit dem vergangenen Jahr hat wohl jeder bei dem Begriff „Südafrika“ den „lieblichen“ Klang der Vuvuzelas im Ohr, die das Fußballfest der WM 2010 zu einem Erlebnis der besonderen Art werden ließen. Aber ebenfalls vor Augen hat man die noch immer die überschwengliche Stimmung der Einwohner dort und die Ausgelassenheit, mit der jedes einzelne Tor der eigenen Mannschaft gefeiert wurde, als wäre es der Schlußtreffer zum Titelgewinn. Zu diesem Zeitpunkt entstand bei uns dann wohl auch der Plan, selbst einmal dort den Urlaub zu verbringen und das Land ein wenig näher kennen zu lernen.

Die Foto-Ausrüstung

Die Stativ-Frage steht wohl bei jedem Urlaub auf dem Zettel. Mein Bilora Twister Pro ist zwar von den Packmaßen recht klein, hat die Option, in ein Monopod umgewandelt werden zu können, ist aber für schnellere Schnappschüsse etwas umständlich zu handhaben. Eine Recherche im Netz brachte mich dann auf das Trekpod, einem Monopod mit der Option ausklappbarer Beine, um in ein Tripod umgewandelt werden zu können. Mir war klar, dass dieser „Zwitter“ kein echtes Tripod ersetzen kann, die Kompromisse waren allerdings annehmbar. Im Nachhinein kann ich sagen, dass das die richtige Entscheidung war.

Dieses Monopod hat mich während fast aller Ausflüge begleitet, war ein guter Ersatz für einen Wanderstock in unwegsamem Gelände und bietet durch seinen Adapter-Klemmverschluß einen bombensicheren Halt auch für schwerere Objektive, so dass das ganze Gebilde bequem geschultert werden kann, ohne Gefahr, dass sich ein Teil löst. Selbst das kleinere Tischstativ hat keinerlei Probleme mit einem 3-4 kg Teil am oberen Ende. Die übrige Ausrüstung bestand aus meiner 850er Sony, einem Sigma-Weitwinkel 4,5/5,6 12-24mm, dem Carl-Zeiss 2,8 24-75mm und dem Sony 2,8 70-200mm G.





Um hier bei der Rückreise keine Probleme mit dem Zoll zu bekommen, habe ich mir bei der Abreise am Flughafen eine „Einfache Nämlichkeitsbescheinigung“ besorgt. Die stellt der Zoll innerhalb von 5 Minute aus. Eine zuvor vorbereitete Liste der Teile mit Bezeichnung und Seriennummer ist hier hilfreich und spart Zeit. Diese Bescheinigung ist übrigens kostenlos und beweist, dass die Ausrüstung schon bei Abreise mitgenommen und nicht am Zielort gekauft wurde. Der Flug führte uns dann über London direkt nach Kapstadt mit einer Flugzeit von ca. 11,5 Stunden. Die Zeitdifferenz zu unserer Winterzeit beträgt hier übrigens nur -1 Stunde, da Kapstadt von den Längengraden her gesehen ca. auf der Höhe von Wien liegt. Die Dauer der Tageszeit dagegen war doch spürbar länger, denn einem Sonnenaufgang um ca. 5.30 Uhr und Sonnenuntergang gegen 19:45 hat das deutsche Novemberwetter nicht viel entgegen zu setzen. Die Temperaturen bewegten sich während unseres Aufenthaltes zwischen 22 und 36 Grad, meist jedoch um die 28 Grad. Sehr angenehm jedenfalls, um am Strand zu sitzen und an die Lieben zu Hause zu denken.

Unser **Urlaubs-Domizil** selbst befand sich in **Stellenbosch**, einer Universitätsstadt, ca. 30 Minuten von Kapstadt entfernt, mitten in den Weinanbau-Gebieten Südafri-





kas. Der Landschafts-Wechsel erfolgt hier so abrupt, wie es sonst fast nirgendwo zu beobachten ist. Eben noch am schneeweißen Strand, befindet man sich ein paar Minuten später mitten in einem Gebirge, das schon an die Alpen erinnert, um wieder einige Minuten später die typischen afrikanische Steppenlandschaft vor sich zu sehen, wie man sie klischeehaft auch vom Fernsehen her kennt.

Die Affen und der Wein

In die Gegend um Kapstadt herum sollte man nicht mit der Erwartung reisen, die „big five“ zu treffen und fotografieren zu können. Die damit gemeinten Elefant, Büffel, Nashorn, Löwe und Leopard sind eher weiter nördlich in speziellen Naturschutz-Reservaten anzutreffen. In den Gebieten um Kapstadt trifft man eher auf seltene Antilopenarten, Strauße und Paviane. Gerade Letztere haben sich zum Leidwesen der Weinbauern zu einer wahren Plage entwickelt, denn zu den bevorzugten Rebsorten der Paviane gehören Spätburgunder und Chardonnay. Selbst Elektrozäune sollen die tierischen Weintrauben-Liebhaber oftmals nicht von ihren Weinberg-Raubzügen abhalten - hier graben sie sich einfach unter den Zäunen durch. Ein gutes Mittel, um eine Horde Affen aus einem Weinberg zu vertreiben, sind übrigens Vuvuzelas...





Bunt, bunter, Muizenberg

Auch wenn die Temperaturen durch den fast ständig wehenden Wind selbst bei über 35 Grad noch erträglich sind, bietet sich an solchen Tagen ein Ausflug zu einem der zahlreichen Strände rund um Kapstadt an. Durch das Aufeinandertreffen des Atlantischen und des Indischen Ozeans gibt es hier zwei völlig unterschiedliche Meeres-Klimazonen. Angenehm werden die Wassertemperaturen erst etwas östlicher von Kapstadt, da dort schon der warme Agulhasstrom Auswirkungen zeigt. Für einen echten Badeurlaub sollte man allerdings noch weiter in den Osten reisen. Entlang der Garden-Route finden sich jede Menge Badestrände mit schon subtropischen Wassertemperaturen. Bei ca. 350 km Entfernung allerdings schon mehr als eine Tagestour von Kapstadt entfernt.

In keinem Reiseführer dürfen die bunten Badehäuser fehlen, die man am Strand in Muizenberg findet. Durch die Lage in der False Bay sind hier die Wassertemperaturen trotz Atlantik-Einfluss einigermaßen erträglich und erreichen teilweise schon die 20 Grad-Marke. Muizenberg gilt als Paradies für Surfer und Kiter. Zu dem Zeitpunkt als wir dort waren, waren allerdings nur einige dieser Sportler auf dem Wasser - allesamt in Neoprenanzügen.





Pinguine am Sandstrand

Die Gegend südlich von Simons Town erinnert ein wenig an die Fjorde und bunten Häuser Norwegens. Es fehlen hier die für die Gegend um Kapstadt typischen Prachtbauten weißer Zuwanderer und auch die Besiedlung ist eher dünn und überschaulich, vergleichbar mit einem Essen in einem Sternerestaurant - alles sehr übersichtlich.

Eine Attraktion gibt es allerdings auch hier - eine Kolonie südafrikanischer Brillenpinguine, die dort am Strand beheimatet ist. In ganz Südafrika gibt es nur noch zwei weitere Kolonien dieser putzigen Kerlchen. Aus diesem Grund gehören sie zu den gefährdetsten Arten und stehen unter strengem Schutz.

Zu finden ist das kleine Völkchen südlich von Simons Town, am Boulders Beach. Wir waren kurz vor Sonnenuntergang dort und die Stimmung ging schon in Richtung „Nachtruhe“. Man konnte sich aber durchaus vorstellen, was hier tagsüber für ein Geschrei und Gedränge um die besten Plätze auf den Felsen stattfindet. Auch der „liebliche“ Duft nach Fisch, der Abends noch in der Luft lag, wird sich wohl in der Mittagssonne noch verstärken und den Bewohnern voraus eilen.

Die Tierchen sind auch keinesfalls scheu, sondern kommen bei Anblick einer Kamera sofort auf den Fotografen zugewatschelt, wohl in der Hoffnung, dass es als Belohnung für das Posen evtl. eine Portion Fisch gibt...





Flora rund um Kapstadt

Die beste Zeit, die Umgebung Kapstadts blühend zu sehen, ist der September und damit der südafrikanische Frühling. Aber auch der Rest des Jahres geizt die Natur nicht mit Farben und Formen. Ein absolutes „Muss“ ist für Blumen-Liebhaber und -Fotografen der Botanische Garten in Kirstenbosch, in dem auf 36 ha Fläche alles gezeigt wird, was sich irgendwie in Südafrika an Pflanzen angesiedelt hat. Während der Woche kaum überlaufen, kann man hier einen ganzen Tag verbringen, ohne dass Langeweile aufkommt, oder man den Eindruck bekommt, bestimmte Stellen wiederholt besucht zu haben. Auffällig: Ein Schild „Rasen betreten verboten“ ist hier unbekannt. Nebenbei gibt es hier noch einen großen Skulpturenpark zu bewundern.





V.A. Waterfront

Ein Pflichtbesuch bei einem Aufenthalt in Kapstadt ist ein Bummel durch die V.A. Waterfront, das Einkaufs-, Flanier- und Restaurantviertel der Stadt. Hier reiht sich in der Tat ein Laden an den anderen, und ein Restaurant verspricht kulinarischere Genüsse als das vorherige. Direkt neben dem Clock-Tower (oben im Bild) befindet sich übrigens der Paulaner Biergarten, dessen Betreiber das dort erhältliche Weizenbier tatsächlich selbst brauen - ab und zu ein wenig Heimat ist nunmal nicht schlecht...

Übrigens braucht man in diesen Teilen Kapstadts keine große Angst vor der oft zitierten Kriminalität haben, da Sicherheitskräfte ständige Präsenz zeigen. Es versteht sich allerdings von selbst, dass man nach Einbruch der Dunkelheit nicht alleine in weniger frequentierte Stadtviertel spazieren gehen sollte.





Tafelberg (Table Mountain)

Etwas Glück braucht man schon, um einen Tag zu erwischen, an dem das Wahrzeichen Kapstadts sich nicht selbst mit einem weißen Tischtuch aus Wolken verhüllt. Ein weiteres Quäntchen Glück noch, dass auch die Seilbahn wegen Windes nicht eingestellt ist und man man den beschwerlichen Weg inkl. der Fotoausrüstung zu Fuß unternehmen muss. Aus dieser Sicht war uns das Glück im 2. Anlauf hold, denn neben der guten Aussicht war es an diesem Tag auch nahezu windstill. Perfekt, diese grandiose Aussicht in Bildern festzuhalten.

Beobachtet wird hier jede Aktivität von den hier frei lebenden Klippschliefern, einer Tierart in der Größe von Kaninchen, die erstaunlicherweise genetisch mit Elefanten verwandt sind.



Es gäbe noch viel zu erzählen - von plötzlich an Stränden auftauchenden Straußen, den Walen in Hermanus, Begegnungen mit Pavianen, Antilopen, die einen Strandspaziergang machen oder Heuschrecken in „dezenten“ Warnfarben.

Ein Thema für sich sind sicherlich auch die Schmetterlinge, die vor allem im Botanischen Garten in Kirstenbosch zu sehen sind, aber auch all die Schmetterlingsarten, die in der „Butterfly World“ bewundert werden können, einer Einrichtung in dem kleinen Ort Klapmuts, 20 Autominuten von Stellenbosch entfernt.

Kulinarisch gehört Südafrika zu den Ländern der Steak- und Fischgerichte. Alleine darüber nachzudenken, lässt die Waage wieder Ausschläge nach oben machen, daher lasse ich das dann doch lieber, hier näher darauf einzugehen :-). Kostenmäßig spielt sich alles auf einem zum Euro eher niedrigeren Niveau ab. Ein Essen für vier Personen, inkl. einer Flasche Wein und dem Espresso danach belastet die Urlaubskasse mit ca. 50 - 60 Euro.

Fazit: Wir werden wieder dorthin reisen. Das nächste Mal allerdings in Richtung Garden Route. Schon alleine wegen der dort anderen, grüneren Umgebung und anderer Tiere. Hoffentlich finden wir dort auch so ein tollen Ferienhaus wie in Stellenbosch...

